

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister der Stadt Arnberg

„ Das Wunder von Arnberg “

- **Eröffnung der Kunstaktion „Das Wunder von Arnberg“ am 1. August 2009 auf dem Alten Markt in Arnberg -**

Berlin, Singapur und jetzt Arnberg. Das ist schon das erste Wunder. Die Kunstaktion des regnenden Baumes findet nach den beiden Weltmetropolen nun in der historischen Altstadt von Arnberg statt.

Ich freue mich und bedanke mich, dass Sie, Iepe, der Einladung des Arnberger Kunstvereins gefolgt sind und den hier auf dem mittelalterlichen Alten Markt stehenden Kastanienbaum auf wundervolle Weise regnen lassen und damit Ihre Wundergeschichte im Sauerland erzählen.

Es sind ja auch nicht die Metropolen, sondern die nicht so dicht besiedelten Regionen der Welt, in denen die Geschichten von Zeichen und Wundern zu Hause sind.

Und Sie, lieber Iepe, erzählen diese Geschichte hier im Sauerland, an der kulturellen Schnittstelle von Köln und Berlin. Denn Arnberg, das ist zum einen die mittelalterliche Stadt, die von den Kölner Bischöfen lange regiert wurde, die Hauptstadt des Herzogtums Westfalens. Und Arnberg, das ist die klassizistische preußische Regierungsstadt, von Berlin aus dominiert.

Ich danke dem Arnberger Kunstverein und allen, die das Wunder von Arnberg möglich gemacht haben. Ich danke insbesondere den Sponsoren RWE und Trilux, aber auch den vielen, die hier mitgewirkt haben, um „Das Wunder von Arnberg“ zu realisieren.

Ich bedanke mich bei Herrn Pater Stappel und Frau Ueberholz, dass sie uns gleich über ihre Einblicke in Wunder und Kunstwerke berichten. Wobei Pater Stappel über die Wunder der „Bauernhöfe für die Hoffnung“ berichten wird, in denen Menschen „verwandelt“ werden zu autonomen, selbstbestimmten und unabhängig lebenden Persönlichkeiten.

„Das Wunder von Arnberg“ verwandelt den Kastanienbaum, ja den Alten Markt, vielleicht auch ein wenig uns selbst.

Nach einer aktuellen Befragung des Instituts für Demoskopie Allensbach glauben 56 % der Deutschen an Wunder. Im Jahr 2003 waren es nur 29 %. Wie erklären wir uns dies?

Natürlich haben wir heute einen weiten Begriff von Wunder. Wir sprechen vom wundervollen Tag, von Wundern der Natur. „Ein Wunder, dass du es noch geschafft hast.“ Das Wunder von Bern. Das Wirtschaftswunder in Deutschland. Das blaue Wunder, das man in Dresden sehen und ansonsten nicht erleben möchte. Und dann „ein Wunder, dass ich das noch erleben durfte“.

Es muss also mehr geben als nur Rationalität und Zweckrationalität, als einfach zu Erklärendes, als reines Wissen. Damit sind wir beim Thema von Iepe, das er uns mit seinem „Wunder von Arnberg“, mit diesem regnenden Kastanienbaum erzählt. Haben wir nicht eine Welt im Großen und im Kleinen, die alles erklären will und doch nicht alles erklären kann? Und was wäre diese Welt, ohne Erzählungen, ohne Gedichte, ja ohne Kunst und Kultur?

Wunder steht auch im Zusammenhang mit Glauben. Glauben im religiösen und im allgemeinen Sinne. „Dein Glaube hat dir geholfen“, sagt Jesus und benennt damit den Grund des religiösen Wunders.

„Glaube versetzt Berge“ sagt der Volksmund und meint damit, dass der Glaube an eine Sache, an ein Ziel, an ein Potential, Menschen bewegt, die Berge tatsächlich zu versetzen. Anders formuliert: Diese Menschen leisten mehr, als Menschen ohne diesen Glauben zu tun vermögen.

Und Außenstehenden oder uns selbst erscheint dies als oder wie ein Wunder.

Sehen wir nicht auch diesen Kastanienbaum neu und anders? Schärfen wir dadurch nicht auch unseren Blick für die Potentiale von Natur, Menschen, Gemeinschaften? Und bewegen wir nicht mehr, wenn wir in Potentialen denken statt in Defiziten?

So hat das Potential dieser Wundergeschichte von Iepe tatsächlich den regnenden Baum von der Singapur Biennale nach Arnberg versetzt.

Herzlichen Glückwunsch und herzlichen Dank an Iepe, dass er seine Wundergeschichte in den nächsten sechs Wochen hier in der historischen Altstadt von Arnberg erzählt. Sechs Wochen lang wird dieser Baum regnen, und zwar zwei- bis dreimal pro Stunde, von 6 Uhr bis 24 Uhr, wie sich herausgestellt hat. Und noch einmal herzlichen Dank an den Kunstverein Arnberg für dieses poetische Projekt von Iepe.